

Blaniulus guttulatus kann in ihrem chemischen Charakter so kräftig sein, daß sie in weitesten Generationen des durch *Blaniulus guttulatus* mit „Karbol“ angesteckten Pilzindividuums ausdrücklich fühlbar sein könnte. Um dies zu beweisen, würde es sich daher empfehlen, die aufwachsenden Champignonfruchtkörper mit Abwehrsäften des *Blaniulus guttulatus* zu beimpfen, um sich überzeugen zu können, ob auch die aus dem somit „angesteckten“ Myzel nachwachsenden Pilze nach „Karbol“ riechen und schmecken würden.

Pilzmarkt-Bericht für 1929 der Markthallen-Verwaltung Chemnitz.

Von Markthalleninspektor Borrmann.

Mit 1 Abbildung auf Tafel 12.

Die anhaltende Trockenheit während des Sommers 1929 hatte die Aussichten auf eine halbwegs erträgliche Pilzernte in diesem Jahre stark getrübt. Sogenannte Fachkreise, Pilzsammler, Pilzexporteure und nicht zuletzt die Händler, waren allgemein der Überzeugung, daß nach dem schnee-reichen Winter 1928/29 Pilze in Mengen auf den Markt kommen würden. Nachdem Anfang Oktober der Regen eingesetzt hatte, setzte doch noch ein schwacher Eingang von Pilzen ein, der sich in ganz kurzer Zeit wesentlich steigerte. Von einem Händler wurden insbesondere Gelbschwämmchen aus Rußland eingeführt, die die schwachen inländischen Pilzeingänge erheblich aufbesserten. Wenn auch die Nachfrage, die infolge des bisherigen Mangels sehr stark war, nicht voll befriedigt werden konnte, so war es aber doch möglich, daß den Ansprüchen der Käufer immerhin bis zu einem gewissen Grade Rechnung getragen werden konnte, denn der Zugang von Pilzen hatte sich bis Mitte Dezember erhalten. Der schöne Herbst hatte einen wesentlichen Teil dessen nachgeholt, was der trockene Sommer nicht gebracht hatte. Es wurden sogar die Eingänge des Vorjahres (48 284 kg) um rund 13 000 kg überholt. Das Ergebnis war folgendes:

38 058	kg	Gelbschwämmchen
10 006	kg	Steinpilze
471	kg	Birken- und Rothaupttröhrlinge
9 545	kg	Mischpilze
1 062	kg	Schälpilze
2 167	kg	Champignons
140,5	kg	Lorcheln

zusammen: 61 449,5 kg Pilze

Unter Zugrundelegung eines Durchschnittspreises von 1 RM. für ein Pfund ergab die Gesamtmenge einen Handelswert von 122 899 RM. Der erhöhte Durchschnittspreis ergab sich aus Angebot und Nachfrage zu ungunsten der Käufer. Steinpilze und Gelbschwämmchen guter Qualität wurden sogar mit 2,50 RM. pro Pfund gehandelt.

Wie in den Vorjahren, sind die eingegangenen Pilze laufend kontrolliert worden. An 201 Tagen haben 938 Prüfungen stattgefunden. In 26 Fällen mußten Beanstandungen ausgesprochen werden. Hierbei sind 1174 kg vernichtet worden, weil sie nicht mehr marktfähig waren. Mehrmals wurde ein Auslesen der Pilze angeordnet, und in fünf Fällen sind Schälpilze ohne Oberhaut vom Verkauf zurückgewiesen worden. Zur Aufklärung der Käufer und Sammler von Pilzen wurden insgesamt 522 Pilze verschiedener Arten, genießbare, ungenießbare, verdächtige und giftige, im Schaukasten der Markthalle ausgestellt. Giftige oder leicht zu verwechselnde Arten wurden besonders kenntlich gemacht. Die Nachfragen von Pilzhändlern und Pilzsammlern erfolgten unter Vorlegung von Pilzen in 125 Fällen, davon waren 35 Arten ungenießbar und zwei Arten giftig.

Zur eignen Information sind auch in diesem Jahre mehrfache Pilzwanderungen vorgenommen worden. Herr Stadtchemiker Düring hat sich regelmäßig daran beteiligt. Mit diesem Herrn fanden laufend mehrmals in der Woche Pilzbesprechungen und Besichtigungen der zum Kaufe ausgestellten Pilze statt.

Am 23. Oktober wurde ein 12 Pfund schwerer Schwefelporling eingeliefert und ausgestellt, der wegen seiner prächtigen Färbung allgemein auffiel. Wegen seiner Größe mußte er auf dem Pilzkasten aufgestellt werden (siehe beigefügtes Bild auf Tafel 12). Der Pilz hat sich ausgestellt drei Wochen in schöner Form gehalten.

Als wesentliche Lieferungsgebiete kamen in diesem Jahre in Betracht die Umgebung von Aschaffenburg, die Umgebung von Jüterbog, außerdem Rußland, letzteres für Gelbschwämmchen. Die russischen Gelbschwämmchen waren in kleine viereckige flache Flunderkörbchen mit einem Inhalt von 6 bis 8 Pfund verpackt und kamen trotz der weiten Reise durchweg gesund an. Nicht uninteressant ist es, daß nach Mitteilungen aus Warschau (siehe „Der Früchtehandel“, von Dr. Arno Schade, Düsseldorf, vom 2. Nov. 1929) eine Organisation der ostpolnischen Pilzwirtschaft erfolgte. Die Pilzverwertungsgenossenschaft will sich vorerst auf das Einsalzen der Pilze beschränken, die in diesem Zustande auch exportiert werden sollen. Im künftigen Jahre ist an den Bau einer Darre gedacht, um eine rationellere Verwertung der anfallenden Rohstoffe zu gewährleisten. Man mag in Polen erkannt haben, daß dem Pilzhandel in volkswirtschaftlicher Beziehung größeres Interesse entgegenzubringen ist.

Nochmals das Überraschungsjahr 1929.

Von Oberstadtsekretär Max Naumann, Leiter der amtlichen
Pilzberatungsstelle, Treuen.

Die Ausführungen Villingers haben wohl alle echten Pilzfreunde mit Vergnügen und fröhlicher Zustimmung zur Kenntnis genommen. Ich schließe das wenigstens aus mir und halte mich berechtigt, zu verallgemeinern auf Grund der Tatsache, daß ich hier im sächsischen Vogtlande

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [9_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Borrmann Emil

Artikel/Article: [Pilzmarkt-Bericht für 1929 der Markthallen-Verwaltung Chemnitz 128-129](#)